

RAPPERSWIL-JONA: BWZ IM LIDO KOMMT IN DIE KRITIK

# Opposition gegen Lido-Landverkauf an den Kanton

Am 27. November stimmt Rapperswil-Jona über den Landverkauf im Lido an den Kanton ab. Dort soll dereinst ein neues Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) entstehen. Der Verkauf sei «die grösste Dummheit», sagt Verkehrsvereinspräsident Reto Klotz.

«Wer verkauft heute schon wertvolles Land für ein Projekt, das frühestens in 20 Jahren realisiert wird?», sinniert Architekt Herbert Oberholzer, Ex-Stadtrat von Rapperswil und auch Ex-Präsident der gewerblichen Berufsschule.

Die Stadt wolle ihre 8600 Quadratmeter Land im Südquartier mit 750 Franken pro Quadratmeter um ein Mehrfaches zu billig verkaufen. Das aber ist für die drei Initianten der nun entstehenden Opposition gegen ein BWZ im Lido nur ein Nebenaspekt des «total falschen Geschäfts».

Der Verkauf des Landes soll, wenn möglich, an der Urne noch verhindert werden. Gelingt das nicht, werde man mit einem verbreiterten Gremium gegen die «unverständliche Idee» Berufs- und Weiterbildungszentrum im Lido antreten, wie Reto Klotz seinem Ärger Luft macht. Fred Wirth ergänzt: Dass ein neues BWZ dereinst im Südquartier gebaut werden solle, sei «komplett falsch». Insbesondere auch, weil niemand wisse, was dann mit der heute teils denkmalgeschützten alten BWZ-Anlage im Brunnacher geschehen solle.

**Grosses Potenzial im Brunnacher**  
Architekt Oberholzer belegt mit einer Skizze, dass am heutigen Standort



«BWZ soll in der Stadt bleiben»: Architekt Herbert Oberholzer, Fred Wirth und Verkehrsvereinspräsident Reto Klotz.

gegenüber dem Einkaufszentrum Sonnenhof problemlos ein neues Berufs- und Weiterbildungszentrum entstehen könne – sogar mit den geforderten Turnhallen. Die Stadt besitzt hier immerhin 7000 Quadratmeter Land, also ähnlich viel, wie sie nun an den Kanton für ein neues BWZ im Lido «verscherbeln» möchte. Ausserdem zeige die Freie Evangelische Gemeinde FEG, welche in direkter Nähe viel Land besitze, grosses Interesse, mit der Stadt Kooperationen einzugehen, wie Oberholzer ergänzt. Der Standort Brunnacher habe immenses Potenzial, das zu nützen sei.

#### Altstadt beleben statt leeren

Sehr erstaunt zeigen sich die Opponenten auch, dass Noch-Stadtpäsident Erich Zoller im Wahl-

kampf mehrfach sagte, die Altstadt müsse neu belebt werden. Dazu werde nun sogar eine Arbeitsgruppe gegründet. Umgekehrt aber wolle man einen derartigen Publikumsmagneten wie das BWZ «hinter die Bahngleise auslagern». Immerhin gingen im BWZ wöchentlich 2000 Lehrlinge und Erwachsene ein und aus. Was die Stadt hier plane, sei «nicht durchdacht», sagt Reto Klotz, und zum Nachteil der Stadt.

Der Stadtrat seinerseits argumentiert, der Landverkauf an den Kanton sei nötig, weil man ihn verpflichtet will, dereinst in der Stadt tatsächlich ein BWZ zu bauen.

Oberholzer kontert dazu: «Braucht es einen billigen Landverkaufsköder, um Vereinbarungen zwischen der zweitgrössten Stadt und dem Kanton zu bestätigen?»

#### Altlasten bleiben Stadtrisiko

Gänzlich unverständlich für die Opponenten ist auch, dass die Stadt auch noch das Altlastenrisiko im Lido übernimmt. Dieses könne die Einnahmen aus dem heute geplanten Verkauf problemlos wieder auffressen. Denn auf besagtem Land agierte bis Mitte der 1950er-Jahre eine chemische Fabrik. Zudem befand sich hier Rapperswils erste Kläranlage, die nach ihrer Schliessung kurzum überdeckt wurde.

Wenn der Kanton auf diesem Gelände also dereinst eine Schule baue, und damit das Stadtzentrum leere, dürfe die Stadt dann zum dicken Ende noch die Kosten für die Altlasten übernehmen. «Absolut unverständlich, das alles», sagt Fred Wirth.

Bruno Hug